

Das aktuelle Interview

Feldlerchenfenster: Gemeinsames Engagement gefordert!

Seit dem Projektstart im Mai 2009 ist für viele rheinische Landwirte die Anlage von Lerchenfenstern bei der Sommer- oder Winteraussaat nicht mehr wegzu-denken. Das Feldlerchenprojekt „1 000 Fenster für die Lerche“ befindet sich mittlerweile im 3. Projektjahr. Mit Spannung werden die Zahlen der angelegten Fenster und teilnehmenden Landwirte erwartet, denn am 1. November ist Antragsschluss. Die LZ sprach mit Thomas Muchow, Geschäftsführer der Stiftung Rheinische Kulturlandschaft, über die Projekthintergründe, die Entwicklungen der letzten Jahre und Aussichten für den weiteren Projektverlauf.

LZ Herr Muchow, die Feldlerche gehört mittlerweile zu den gefährdeten Vögeln in unserer Kulturlandschaft. Mit dem Projekt „1 000 Fenster für die Lerche“ will die Stiftung Rheinische Kulturlandschaft dem entgegenwirken. Wie können Landwirte die Feldlerche und somit das Projekt unterstützen?



Thomas Muchow

Th. Muchow: Landwirte, die der Feldlerche verbesserte Lebensbedingungen ermöglichen wollen, können dies durch das Ausschalten ihrer Saatmaschine während der Aussaat tun. So entstehen Fehlstellen im Getreide, so genannte Lerchenfenster, die den Feldlerchen als Anflugmöglichkeit dienen, damit sie im umliegenden Getreide brüten können. Teilnehmende Landwirte erhalten 10 € je Fenster. Anträge hierfür können noch bis zum 1. November bei unserer Stiftung und in Westfalen bei der Stiftung Westfälische Kulturlandschaft eingereicht werden. Bei der Ausarbeitung der Antragsgestaltung mit dem Umweltministerium NRW war es uns gemeinsam besonders wichtig, den bürokratischen Aufwand so klein wie nötig zu halten, was uns einigermaßen gelungen ist.

LZ Das Projekt läuft nun seit drei Jahren. Werden die Fenster von den Feldlerchen angenommen und gibt es Reaktionen von teilnehmenden Landwirten?

Th. Muchow: Um eine Aussage darüber treffen zu können, wie das Projekt bei den Landwirten ankommt, haben wir eine Um-

frage per Fragebogen durchgeführt. Das Ergebnis ist äußerst positiv ausgefallen, wir haben zahlreiche Rückmeldungen erhalten. Das Projekt wird als leicht durchführbar und praktikabel angesehen. Auch wurden Feldlerchen von den Landwirten verstärkt beobachtet. Um den Nutzen für die Lerchen festzustellen, wurde vom Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV) eine Untersuchung zur Wirksamkeit der Maßnahmen, ein so genanntes Monitoring, in Auftrag gegeben. Dies kam zu dem Ergebnis, dass durch die Fenster leicht positive Effekte für die Lerchen verzeichnet werden können. Das heißt, dass die Anzahl und tendenziell auch die Dichte der Feldlerchen auf den Flächen mit Fenstern höher war als auf den Kontrollflächen. Als Resultat aus den Monitoringergebnissen wurden die Vorgaben zur Teilnahme am Projekt auf Anraten der Biologen durch das LANUV und das Umweltministerium NRW jedoch teilweise abgeändert.

LZ Das ist für Ihre Arbeit eine erfreuliche Zwischenbilanz. Ist das Projekt denn mit den neuen Bedingungen genauso erfolgreich fortzuführen?

Th. Muchow: Durch die Änderungen der Bewirtschaftungsauflagen, wie zum Beispiel ein Mindestabstand von 150 m zu Baumbeständen und keine Anlage von Fenstern in Wintergerste, ist es für viele Landwirte leider nicht mehr möglich, teilzunehmen. Uns haben schon viele Anrufe von Landwirten erreicht, die ihr Bedauern ausdrücken, dass sie nicht mehr teilnehmen können, obwohl Feldlerchen auf ihren Flächen und in den angelegten Fenstern vorkommen. Die Auswirkungen lassen sich auch durch die An-

zahl angelegter Fenster vor Augen führen. Wurden in ganz NRW im letzten Jahr fast 10 000 Fenster angelegt, so wird es dieses Jahr gerade mal ein Drittel davon werden. Daher möchte ich an dieser Stelle an alle Landwirte appellieren, welche die Möglichkeit haben, Feldlerchenfenster auf ihren Flächen anzulegen, noch einen Antrag vor dem 1. November zu stellen.

LZ Ihre Schilderungen beziehen sich auf NRW. Das Projekt wird in ähnlicher Weise auf Bundesebene durchgeführt. Gelten die beschriebenen Änderungen dort ebenso?

Th. Muchow: Die Änderungen beziehen sich nur auf NRW. Wir Stiftungen betreuen das Projekt in Westfalen und im Rheinland. Im bundesweiten vom Deutschen Bauernverband (DBV) und Naturschutzbund Deutschland (NABU) durchgeführten Feldlerchenprojekt „1 000 Äcker für die Lerche“ wurden die Abstandsregelungen auch nach durchgeführtem Monitoring nicht abgeändert, obwohl die Ergebnisse durchaus ähnlich gut ausgefallen sind. Trotz der erschwerten

Teilnahmebedingungen ist es uns wichtig, das Feldlerchenprojekt weiterhin praktikabel und möglichst unbürokratisch zu betreiben und unseren Grundsatz „Natur-

schutz gemeinsam mit Landwirten“ fortzuführen. Wir freuen uns sehr, dass das Land NRW Gelder für solch ein praktikables Projekt mit der Landwirtschaft zur Verfügung stellt. Der Verwaltungs- und Beratungsaufwand ist so gering wie möglich gehalten, so dass genügend Mittel für konkrete Maßnahmen, also Feldlerchenfenster, zur Verfügung stehen. □

„Trotz der erschwerten Teilnahmebedingungen ist es uns wichtig, das Feldlerchenprojekt weiterhin praktikabel und möglichst unbürokratisch zu betreiben.“



Bis zum 1. November können noch Anträge für das Feldlerchenprojekt bei der Stiftung Rheinische Kulturlandschaft gestellt werden.

FOTO: IMAGO